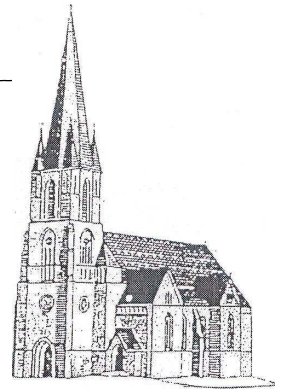


## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Pfarrers .....</b>	<b>2</b>
<b>1  EINRICHTUNG .....</b>	<b>3</b>
1.1 <b>Entstehung .....</b>	<b>3</b>
1.2 <b>Lage der Einrichtung .....</b>	<b>4</b>
1.3 <b>Lebenssituation der Eltern und Kinder .....</b>	<b>4</b>
1.4 <b>Räumlichkeiten.....</b>	<b>5</b>
1.5 <b>Außengelände .....</b>	<b>6</b>
1.6 <b>Gruppenstruktur.....</b>	<b>6</b>
1.7 <b>Mitarbeiter der Einrichtung .....</b>	<b>7</b>
1.8 <b>Öffnungszeiten .....</b>	<b>8</b>
<b>2  GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>8</b>
<b>3  UNSER BILDUNGSaufTRAG.....</b>	<b>8</b>
<b>4  PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG .....</b>	<b>9</b>
4.1 <b>Integrative Förderung .....</b>	<b>13</b>
4.2 <b>Krippenbetreuung .....</b>	<b>15</b>
<b>5  UNSER PÄDAGOGISCHES HANDELN .....</b>	<b>16</b>
<b>6  FORMEN DER TEAMARBEIT.....</b>	<b>19</b>
<b>7  FORMEN DER ELTERNARBEIT.....</b>	<b>21</b>
<b>8  ZUSAMMENARBEIT MIT PRAKTIKANTEN/INNEN.....</b>	<b>23</b>
<b>9  ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....</b>	<b>23</b>



## **Vorwort zum Leitbild des St. Franziskus Kindergartens**

Als katholische Kirchengemeinde stehen wir in der Trägerschaft der Kindergärten St. Franziskus. Guter Hirte und St. Hildegard, ein großer Auftrag und eine hohe Verpflichtung.

Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren befinden sich in einer Lebensphase, in der wichtige und prägende Weichen gestellt werden. An dieser Weichenstellung haben wir Anteil. Unser Erziehungsauftrag versteht sich als Ergänzung und Stützung der elterlichen Erziehung, nicht als deren Ersatz.

Als katholische Einrichtung sind wir dem christlichen Menschenbild verpflichtet, das dem Anderen respektvoll, tolerant und liebenswürdig begegnet, weil Gott selbst mir im anderen Menschen entgegenkommt und mir sein Antlitz zuwendet. Und Jesus, der menschengewordene Gottessohn, hat konsequent eine neue Haltung den Kindern gegenüber praktiziert. Ihnen, die in der damaligen Gesellschaft nicht als vollwertige Mitglieder angesehen und anerkannt wurden, hat er seine ganze Liebe und Aufmerksamkeit geschenkt, hat sie gegen die Abwehrversuche seiner Jünger zu sich geholt und sie gesegnet.

Der Glaube an einen solchen Gott soll bei den Kindern wachsen und reifen dürfen, ein Glaube, der unser Leben reich macht und Erfüllung schenkt. Das muss die Atmosphäre eines christlichen Kindergartens prägen und die Grundlinien der pädagogischen Arbeit bestimmen. So mag jedes Kind zu dem Menschen werden, zu dem es von Gott bestimmt ist. Jedes Kind mag erkennen, dass es gute Fähigkeiten hat, die zum Wohl des anderen eingesetzt werden wollen, dass es aber auch Schwächen gibt, die es anerkennen und mit denen es umzugehen lernen muss.

Ein Kindergarten ist keine Kaderschmiede und will keine Perfektion. Er möchte im christlichen Geist Kinder zu Menschen werden lassen, die Freude am Leben haben und diese Freude versprühen. Das Leitbild des Kindergartens drückt die Hoffnung aus, dass das durch ein koordiniertes Miteinander aller erwachsenen Kräfte und durch ein ansprechend gestaltetes Umfeld gelingen kann.

Bad Iburg-Glane, im Januar 2007

Pfarrer Arnold Kuitert

## **1 Einrichtung**

### **1.1 Entstehung**

In Glane unterhält die Kirchengemeinde St. Jakobus d.Ä. schon seit 1960 einen Kindergarten. Im jetzigen Pfarrheim waren bis zu drei Gruppen untergebracht. Im Laufe der Jahre entstanden immer mehr Baugebiete, der Platz im Marienheim reichte nicht mehr aus.

Frau Maria Große Schönepauk schenkte der Kirchengemeinde Glane ihr Haus an der Mühlenstraße mit dem dazugehörigen Grundstück: ein Obstgarten von ca. 5000 qm. Auf diesem Grundstück begann 1971 der Bau des neuen Kindergartens, der im Juni 1972 eingeweiht wurde.

Franziskus von Assisi ist der Namensgeber unserer Einrichtung. Franziskus wurde 1182 als Sohn eines reichen Tuchhändlers im italienischen Assisi geboren. Als einziger Sohn lebte er unbeschwert und in Reichtum. Nach einer schweren Krankheit überdachte er sein Leben und änderte seine Gewohnheiten. Er sah die vielen Armen und Kranken in seiner Umgebung und wollte ihnen helfen. Weil Franziskus das Geld des Vaters verschenkte, wurde er enterbt.

In einem einfachen grauen Gewand lebte er vom Betteln, baute verfallene Kapellen auf und wurde von vielen Leuten für verrückt erklärt. Doch hörten ihm die Menschen zu. Franziskus erzählte von der großen Liebe Gottes zu den Menschen und von Jesus. Junge Leute schlossen sich ihm an, Franziskus gründet einen Orden.

Das neue Leben des Franziskus war geprägt von der Liebe zu Gott und zu den Menschen, er brachte der Natur große Wertschätzung entgegen, jedes Tier war sein Freund. In der Achtung gegenüber der Umwelt ist Franziskus uns ein großes Vorbild. Zwei Jahre vor seinem Tod 1226 schrieb Franziskus den „Sonnengesang“, in dem er die Schöpfung Gottes lobt.

In unserer Arbeit mit den Kindern kommen wir immer wieder auf das Leben und Wirken des hl. Franziskus von Assisi zurück. Seine Verbundenheit mit den Menschen und der Natur, seine Fröhlichkeit trotz Armut und Krankheit imponierten im Mittelalter die Menschen, und bis heute setzt sein Leben für uns Akzente.

## 1.2 Lage der Einrichtung

Die Stadt Bad Iburg liegt mit 11700 Einwohnern südlich von Osnabrück. Zu Bad Iburg gehören die Ortsteile Ostenfelde, Glane und Sentrup. Im gesamten Stadtbezirk gibt es fünf Kindergärten:

- Kindergarten des Deutschen Roten Kreuzes  
Träger: Deutsches Rotes Kreuz
- Kindergarten St. Nikolaus:  
Träger: Katholische Kirchengemeinde St. Clemens, Bad Iburg
- Kindergarten St. Hildegard  
Träger: Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus d.Ä.,-Glane
- Kindergarten St Franziskus  
Träger: Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus d.Ä.,-Glane
- Kindergarten Guter Hirte  
Träger: Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus d.Ä.,- Glane

Der St. Franziskus Kindergarten liegt im geographischen Zentrum der Gemeinde Bad Iburg - Glane. Umgeben von der Kirche, dem Pfarrhaus, Pfarrheim und Friedhof erstreckt sich das ca. 5000m<sup>2</sup> große Grundstück. Durch die zentrale Lage bieten sich zahlreiche Möglichkeiten außerhäuslicher Aktivitäten wie z.B. Besuche ortsansässiger Betriebe (Bäcker, Schmiede, Feuerwehr, Mosterei, Ärzte, Fleischer, Gärtner, Maler, Frisör, Sparkasse,...). Der Teutoburger Wald sowie Spiel- und Sportplätze sind zu Fuß gut zu erreichen.

## 1.3 Lebenssituation der Eltern und Kinder

Die Lebenssituation der Kinder in einem eher ländlichen Umfeld bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

Viele Kinder leben mit ihren Eltern in Ein- oder Zweifamilienhäusern mit eigenem Grundstück, überwiegend in Siedlungsgebieten, die ihnen viel Spielfläche bieten. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich auf „der Straße“ zu verabreden und soziale Kontakte zu knüpfen.

Häufig leben drei Generationen unter einem Dach, die sich gegenseitig unterstützen können, so dass Alt und Jung sich in Erziehungsfragen austauschen und ergänzen. Traditionelle Werte und Normen innerhalb der Familie können somit gepflegt und aufrechterhalten werden.

Dennoch leben einige Kinder aus unterschiedlichen Gründen nur mit einem Elternteil zusammen.

Von überwiegend berufstätigen Vätern und Müttern wird zunehmend Flexibilität bezüglich ihres Arbeitsplatzes erwartet. Weite Anfahrtswege und drohende Arbeitslosigkeit können das Familienleben erheblich beeinflussen.

Das haben wir als Kindergarten im Blick und versuchen durch flexible Öffnungszeiten und die Erweiterung unseres Betreuungsangebotes (integrative Arbeit; Kleinkindbetreuung ab 1 Jahre) auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen.

Unabhängig davon, dass in unserem Kindergarten katholische Werte und Traditionen gepflegt werden, sind uns Kinder aller Nationen und Konfessionen willkommen.

Die Freizeitgestaltung unserer Kinder hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Hier bietet Bad Iburg /Glane den Kindern in unterschiedlichen Bereichen ein vielfältiges Angebot.

Von Sportvereinen, der Musikschule, Mal- und Kunstschule und der Kirchengemeinde St. Jakobus werden den Kindern je nach Fähigkeit und Interesse verschiedene Aktivitäten ermöglicht.

## **1.4 Räumlichkeiten**

Die große Eingangshalle bildet den Mittelpunkt unseres Kindergartens. Von dort sind alle Gruppenräume (Mäusegruppe, Drachengruppe, Igelgruppe, Pinguinkrippe mit Sonnengruppe) zu erreichen. Ein Vorraum mit Garderobe, ein Waschraum und der Gruppenraum bilden jeweils eine Einheit. Der Krippenbereich verfügt zusätzlich über Schafräume und einen Abstellraum für Kinderwagen. In den Waschraum ist ein großzügiger Wickelbereich integriert.

Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich in einem gesonderten Bereich das Büro der Leiterin, sanitäre Anlagen für das Personal sowie eine Dusche, ein Wickelplatz und eine Küche.

Auch die vorhandenen Kellerräume sowie zusätzliche sanitäre Anlagen stehen unseren Kindern zur Verfügung. Ein großes Bällebad, der Turnraum und eine Malecke werden regelmäßig genutzt.

Im hinteren Teil sind Materialräume, ein Waschkeller und die „Räuberhöhle“, ein Raum, der vormittags von Heilpädagogen und Therapeuten genutzt wird.

Im Zuge von Renovierungsarbeiten im Jahr 1999 wurde ein Teil des Dachgeschosses ausgebaut. Hier entstand ein „Traumzimmer“, ein Ruheraum, der den Kindern täglich die Möglichkeit bietet, sich aus dem erlebnisreichen Kindergartenalltag zurückzuziehen. Bei einem weiteren Umbau 2008 entstand neben den Krippenräumen im Erdgeschoss ein großzügiger Personalraum im Dachgeschoss. Der Rest des Dachbodens dient dem Kindergarten und der Kirchengemeinde als Speicher.

## **1.5 Außengelände**

Unser ca. 4000m<sup>2</sup> großes Außengelände bietet umfangreiche Spielmöglichkeiten. Eine große Kletterburg bildet den Mittelpunkt des Spielplatzes. Hier haben die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Wackelbrücken, Türme und ein Tunnel laden zum Balancieren, Rutschen, Kriechen und zum Versteckspiel ein.

Auf einer großen Rasenfläche ist Platz zum Toben und ein gepflasterter Weg rund um das Gebäude bietet ausreichend Möglichkeit zum Fahren und Schieben mit Rollern, Fahrrädern und LKWs.

In zwei großzügigen Sandkästen können die Kinder buddeln, bauen und matschen. Unterschiedliches Sandspielzeug steht ihnen dabei zur Verfügung.

Neben zwei Standardschaukeln können die Kinder seit dem Sommer 2005 eine Vogelnestschaukel benutzen. Im Sommer 2009 entstand ein separater Spielbereich für die „Kleinen“, der direkt von den Krippenräumen zugänglich ist.

Jahrzehntealter Baumbestand bietet im Sommer ausreichend Schatten und Klettermöglichkeiten.

Der gesamte Außenbereich ist durch naturgewachsene Hecken und zwei große Tore gesichert.

## **1.6 Gruppenstruktur**

Zurzeit gibt es in unserem Kindergarten drei Vormittagsgruppen. In der Mäusegruppe werden im Moment 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.

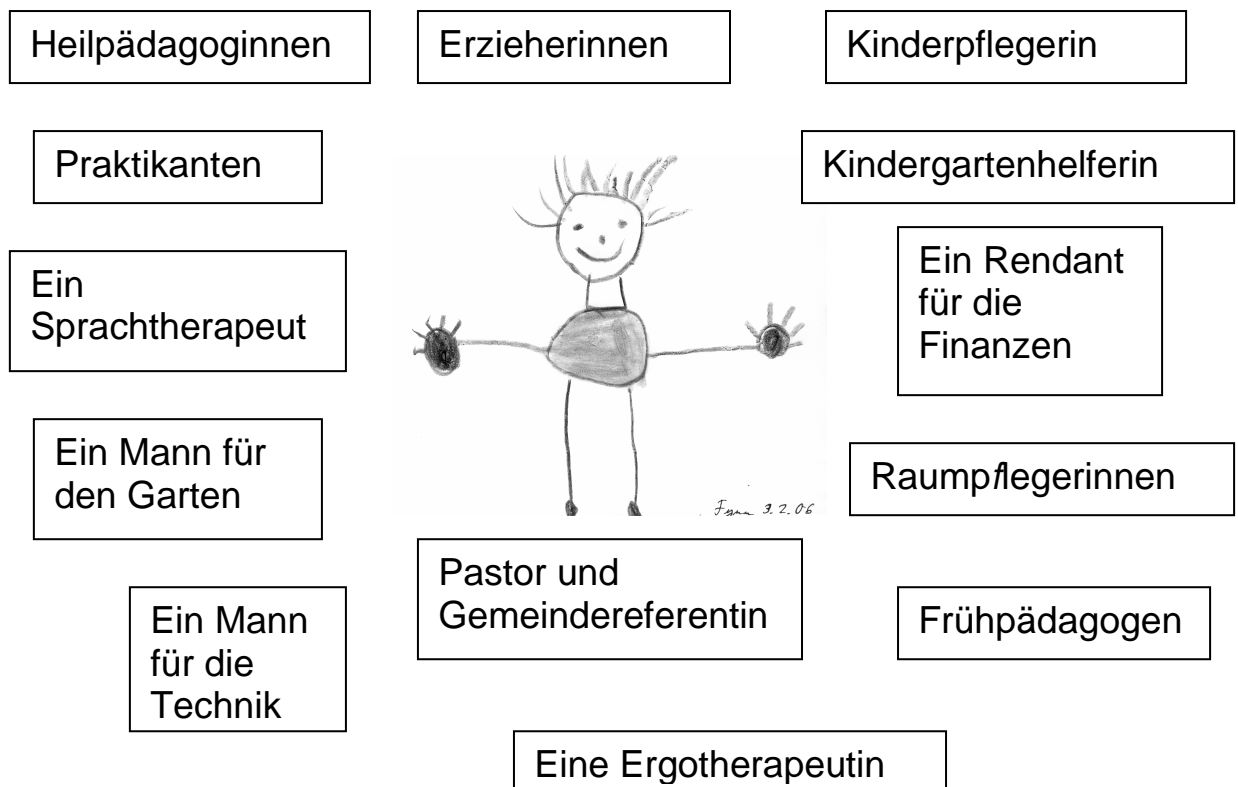
Die Drachen- und Igelgruppe bieten Platz für 17 Kinder. In beiden Gruppen werden bis zu 4 Plätze an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vergeben. Die Gruppen sind altersgemischt und heterogen.

In der Pinguinkrippe stehen mindestens 15 Plätze für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren zur Verfügung.

An zwei Nachmittagen in der Woche haben 15 Kinder die Gelegenheit, in den Kindergartenalltag hineinzuschnuppern. Auch diese Gruppe ist altersgemischt und heterogen, die Kinder sind dabei zwischen zwei und vier Jahre alt.

## 1.7 Mitarbeiter der Einrichtung

Wir sind für die Kinder da:



## **1.8 Öffnungszeiten**

In der Regelgruppe bieten wir eine vierstündige Betreuung von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr an. Die Betreuungszeit ist den Integrationsgruppen und in der Krippengruppe ist fünfstündig von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Bei Bedarf können Sonderöffnungszeiten von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 12:00 Uhr bis 15:00 Uhr in Anspruch genommen werden. Unser Kindergarten ist ganzjährig geöffnet, außer zwischen Weihnachten und Neujahr.

In den Sommerferien bieten wir für drei Wochen eine Bedarfsgruppe an. Dieser Ferienkindergarten findet in einem der drei katholischen Kindergärten der Kirchengemeinde statt.

## **2 Gesetzliche Grundlagen**

Unser Kindergarten steht unter staatlicher Aufsicht in Bezug auf Räumlichkeiten, Gesundheitsfürsorge, personelle Ausstattung und Ausbildung der Fachkräfte.

Gesetzliche Vorgaben finden sich sowohl im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KiTaG) als auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

In den integrativen Gruppen werden Kinder mit Behinderung nach dem SGB XII §53ff und dem SGB IX §55 anerkannt und gefördert.

Für die Krippengruppe gelten die Richtlinien des SGB VIII.

## **3 Unser Bildungsauftrag**

Der Bildungsauftrag unseres Kindergartens ist gesetzlich definiert und beschreibt, dass die Kinder zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität erzogen werden sollen. Dabei gehen wir vom „frühkindlichen Lerncharakter“ aus, der durch Neugier und vielfältige Interessen geprägt ist. Zudem berücksichtigen wir die frühkindliche Wahrnehmungs- und Phantasiewelt.

Wir gestalten den Tagesablauf so, dass die Kinder ihre bisherigen Lebenserfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen und erweitern können.

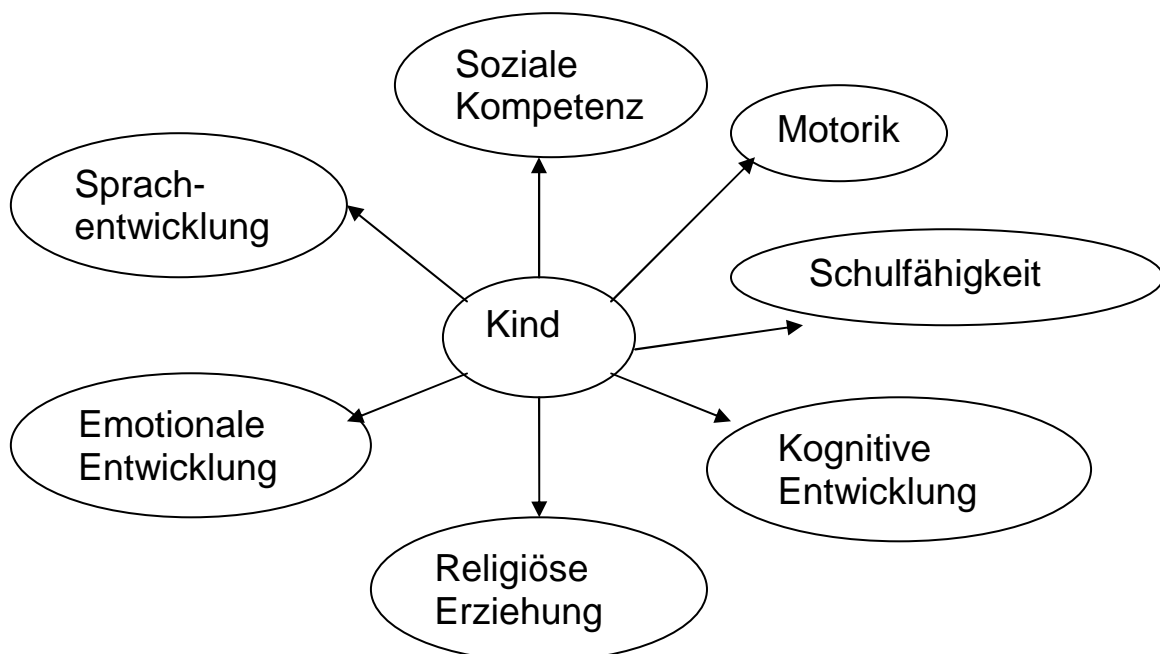
Die folgende Grafik zeigt Entwicklungsbereiche, die für ein Kind in dieser Lebensphase von Bedeutung sind. Wir begleiten und unterstützen jedes Kind individuell in den einzelnen Entwicklungsphasen während der Kindergartenzeit.

## 4 Pädagogische Zielsetzung

Wenn man genügend spielt, solange man klein ist-  
dann trägt man Schätze mit sich rum,  
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt,  
wenn das Leben schwer wird.

(Astrid Lindgren)



Daraus ergibt sich für unsere Arbeit:

## **Persönlichkeitsbildung**

Kinder brauchen Erfahrungsmöglichkeiten, um ihr Selbstkonzept zu festigen.

„Wer bin ich?“- Diese Frage stellt sich jeder Mensch, egal ob groß oder klein.

Auf dem Weg eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Schwächen kennen zu lernen, kommen auch Kinder an ihre persönlichen Grenzen. Um eigenverantwortlich handeln zu können, braucht das Kind eine vertrauensvolle Umgebung und eine verlässliche Begleitung.

Wir bieten den Kindern eine unterstützende Begleitung an, um Neues zu beginnen, ohne die bisherige Vertrautheit aufzugeben.

Mit Verständnis und Geduld begleiten wir jedes Kind auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

In der Kindergartengruppe lernt das Kind zum ersten Mal für sich selbst verantwortlich zu sein.

Ein kindgerechter „SPIEL-RAUM“ sowie altersgemischte Gruppen bieten den Kindern vielfältige Handlungs- und Orientierungsmöglichkeiten, um sich immer wieder neu zu entdecken.

## **Sozialerziehung**

Kinder brauchen ein soziales Lernfeld.

Kinder brauchen soziale Kontakte, um sich weiterentwickeln zu können. Sie brauchen Kinder, an denen sie sich orientieren und messen können. In der täglichen Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen erwerben sie langsam soziale Kompetenzen, die sie für ihr Leben brauchen.

Wir bieten den Kindern hier die Möglichkeit, in verschiedenen Spielbereichen, kleinen oder größeren Gruppen miteinander zu spielen und zu lernen.

Verschiedene Spielbereiche bieten immer wieder neue Orientierungsmöglichkeiten und Anreize für die Kinder, um unterschiedliche Interessen zu befriedigen.

Unser Kindergarten bietet den Kindern in altersgemischten Gruppen ein Lern- und Erprobungsfeld für soziale Fähigkeiten.

Sie lernen hier eigene Interessen zu vertreten und Kompromisse zu finden. Dabei hinterfragen sie Regeln, artikulieren ihre Bedürfnisse, lernen abzuwarten, selbst Regeln aufzustellen und ihr Recht einzufordern. Hier können sie wertvolle Erfahrungen in Bezug auf Rücksichtnahme, Kompromissfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Verständnis, Geduld und Konfliktverhalten sammeln. In der Auseinandersetzung mit

Jüngeren, Älteren, Gleichaltrigen und Erwachsenen werden diese Fähigkeiten vertieft. Sie haben die Chance, Fehler zu machen und daraus zu lernen.

Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe mit eigenem Gruppennamen ist dabei ein wichtiges Element. Es ist nicht nur ein Erkennungsmerkmal im Kindergarten, sondern vermittelt den Kindern ein starkes Zugehörigkeitsbewusstsein und fördert das Selbstwertgefühl.

## **Glaube**

### *Kinder brauchen Halt und Zuverlässigkeit im Glauben.*

Auf der Suche nach Halt und Zuverlässigkeit machen sich Kindergartenkinder auf den Weg zu Gott.

Sie fragen nach der Identität Gottes, seinem Wirken, vielleicht auch seiner Macht und setzen sich bereits in diesem Alter mit kindlicher Neugierde und Phantasie mit Gott auseinander.

### *Wir bieten ihnen täglich christliche Rituale an und versuchen sie im Glauben zu bestärken.*

Christliche Wertvorstellungen fließen in unseren täglichen Alltag mit ein. Durch unser vorbildliches Handeln und Tun erfährt jedes Kind, egal welcher Konfession, dass es sich von Gott geliebt und angenommen fühlen kann. Über tägliche Rituale, zum Beispiel dem Anzünden der Gebetskerze, dem Sprechen von Gebeten, dem Singen christlicher Lieder, dem Erzählen von Bibelgeschichten und Betrachtungen von Dias versuchen wir, die Kinder im Glauben zu bestärken. Beim gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten und Festen im kirchlichen Jahreskreis erleben die Kinder, dass sie zur großen Gemeinschaft der Kirche gehören.

## **Altersangemessene Entwicklungsförderung**

### *Kinder brauchen Raum und Zeit zum „freien“ Spielen.*

Das Spiel ist die natürliche Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Kinder brauchen die Möglichkeit und die Zeit, eigeninitiativ handeln zu können und in einem individuellen Tempo ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

Wir bieten den Kindern anregende Bedingungen und altersangemessene Spielmaterialien drinnen und draußen.

Wir gestalten die Gruppenräume in Anlehnung an die kindliche Spielentwicklung. Bewegungsmöglichkeiten und Aktionsmöglichkeiten, Angebote zum Konstruieren und Bauen, Gelegenheiten zum aktiven Rollenspiel, kreatives Tun sowie Wahrnehmungs- und Regelspiele finden hier Berücksichtigung. Gemeinschaftsaktionen wie der Stuhlkreis ermöglichen Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich. Umfangreiche Funktionsräume bieten mit einem kindgemäßen Ambiente Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten sowie viele Gelegenheiten zum kreativen Spiel.

Wir verstehen unsere Aufgabe darin, den Kindern liebevolle Unterstützung und Aufmerksamkeit zu geben, jedoch auch unsere Zurückhaltung und unser Vertrauen in ihre Eigeninitiative deutlich zu machen.

Durch die Begleitung und Anleitung des kindlichen Spiels und durch gezielte Beobachtungen passen wir unser Angebot dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an. So versuchen wir eine Unter- oder Überforderung auszuschließen.

## **Sach- und Umwelterziehung**

Kinder wollen die Welt entdecken.

Kinder wollen neugierig experimentieren und sich so Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in ihrem Lebensraum in kleinen Schritten erschließen. Ausprobieren bringt Aufregung und Spaß und weckt schlummernde Talente. Eigenständiges Handeln ermöglicht neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln und fördert die geistige Beweglichkeit.

Wir bieten den Kindern im Haus, auf unserem Außengelände und bei Exkursionen die Möglichkeit zu beobachten, zu entdecken und auszuprobieren.

Wir nutzen die natürliche Neugier der Kinder an allen Sachzusammenhängen und bieten den Kindern durch ein kindgerechtes Umfeld die Möglichkeit individueller Erfahrungsfelder.

Unterschiedliche Räume mit verschiedenen Aktionsmöglichkeiten wecken den Wunsch hinzugehen und die Bedingungen dort auszureizen. Instrumente, Bücher, Gelegenheiten zum Experimentieren und Forschen schaffen und erhalten die Neugier. Um Eigeninitiative, Phantasie und Denkvermögen zu fördern, unterstützen wir die Kinder bei der Umsetzung eigener Ideen und kreativer Prozesse.

## 4.1 Integrative Förderung

Integrative Förderung ist ein wechselseitiger Prozess, in dem jeder von jedem lernen kann. Der selbstverständliche Umgang miteinander, das gemeinsame Spielen und Lernen der Kinder schaffen eine gute Grundlage für gegenseitige Akzeptanz und Toleranz.

Seit Juli 2004 arbeiten wir in unserer Einrichtung integrativ und fördern Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Zunächst in einer Gruppe und wegen der regen Nachfrage seit Sommer 2006 in einer zweiten Gruppe. Dort werden 17 Kinder betreut, von denen vier einen erhöhten Förderbedarf haben. Zwei Erzieherinnen und eine Heilpädagogin betreuen täglich von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr die Gruppe. Zusätzlich besteht für die Kinder die Möglichkeit eine Sprach- und Ergotherapie vormittags in Anspruch zu nehmen. Dazu kommen einmal in der Woche ein Sprachtherapeut und eine Ergotherapeutin in die Einrichtung.

### Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind:

- Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung
- Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten
- Kinder mit einer Behinderung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Kinder mit einer Sprachauffälligkeit
- Kinder mit einer körperlichen Behinderung
- Kinder mit einer geistigen Behinderung
- Kinder mit einer Mehrfachbehinderung
- Kinder mit einer Sehschädigung
- Kinder mit einer Hörschädigung

Unser Gruppenalltag ist geprägt vom gemeinsamen Handeln. Entwicklungsfördernde Elemente finden sowohl in der Raumgestaltung als auch in einem differenzierteren Angebot besondere Berücksichtigung.

Jedes Kind wird in seiner „Andersartigkeit“ wahrgenommen und mit seinen Kompetenzen und Schwächen gesehen, um ihm somit angemessene kindorientierte Lern- und Fördermöglichkeiten anbieten zu können.

### Zu unserem heilpädagogischen Angebot gehören:

- ein dialogischer Beziehungsaufbau
- ein gut strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben
- eine intensive Begleitung und Unterstützung der Spielentwicklung und Anregung der Kreativität und Phantasie des Kindes, um besonders die Stärken des Kindes zu entfalten

- Unterstützung der emotionalen Entwicklung des Kindes durch das Schaffen eines geschützten Rahmens, in dem das Kind sich in seiner Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt fühlen kann
- gezielte Einzel- und Kleingruppenangebote in den Bereichen Wahrnehmungsförderung, Bewegung (Grob- und Feinmotorik), Sprache und Kognition
- Förderung der sozialen Fähigkeiten der Kinder durch gezielte Unterstützung in Konfliktsituationen und Anregung neuer Konfliktlösungsstrategien sowie Sensibilisierung der Gesamtgruppe in Bezug auf Stärken und Schwächen eines Einzelnen
- Aufbau eines sozial angemessenen Verhaltens
- gezielte Situationsbeobachtungen mit Hilfe von Videoaufnahmen

Dabei wird dem Kind die Chance geboten, gezielt im spielerischen Alltag Entwicklungsdefizite abzubauen und zudem soziale Kontakte im Kindergarten und wohnortnah am Nachmittag zu knüpfen.

Die intensive Beobachtung des einzelnen Kindes, die Abstimmung der Fördermöglichkeiten und deren Reflexion erfolgt täglich innerhalb des Teams der integrativen Gruppe. Bei Bedarf können auch Förderelemente aus den Therapien der Kinder mit in den Kindergartenalltag integriert werden. Hierzu gehört auch der intensive Austausch mit Therapeuten, Ärzten, Schulen und sonstigen Institutionen.

Am wichtigsten ist jedoch eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, denn nur so werden familienergänzende Fortschritte überhaupt möglich.

„Es ist normal, verschieden zu sein“

(Richard von Weizsäcker)

## 4.2 Krippenbetreuung

Seit September 2008 besteht die Pinguinkrippe im St. Franziskus Kindergarten. Hier haben maximal 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren die Möglichkeit zum Spielen, Essen, Schlafen und vieles mehr. Zusammen mit zwei Erzieherinnen und einer pädagogischen Hilfskraft erleben die Kinder viele abwechslungsreiche Stunden in unserem Haus.

Um den Kindern Vertrauen in die neue Umgebung zu geben, versuchen wir jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen zu betreuen. Rituale und Gewohnheiten werden, so weit es möglich ist, beibehalten. Vertraute Gegenstände, die von zu Hause mitgebracht werden, helfen dem Kind sich bald einzugewöhnen und wohl zu fühlen. Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt Sicherheit und hilft bei der Orientierung.

Ziele unserer Krippenarbeit sind die Förderung der Selbstständigkeit, des Selbstwertgefühls und die Stärkung des Selbstbewusstseins. Das bedeutet:

- Beziehungen aufbauen und festigen
- Gestaltung eines fröhlichen Kindergartenalltags
- Geborgenheit schaffen
- Förderung eines wertschätzenden Umgang miteinander
- Sinn von Regeln im täglichen Zusammenleben erfahren
- Ganzheitliche Förderung der Entwicklung

Damit sich auch die Jüngsten in unserer Einrichtung wohl fühlen können, ist eine gute und intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine Grundvoraussetzung.

Für die Krippengruppe gelten besondere Aufnahmekriterien für den Fall, dass mehr Kinder einen Platz in Anspruch nehmen möchten als Plätze zur Verfügung stehen. Nähere Informationen liegen beim Träger und der Kindergartenleitung zur Einsicht vor.

## 5 Unser pädagogisches Handeln

„Jedes Kind hat das Recht zu lernen,  
zu spielen, zu lachen,  
zu träumen und vorwärts zu kommen,  
zu lieben und anderer Ansicht zu sein,  
um sich zu verwirklichen.“

(Hall-Denis-Report)

Bei der Gestaltung des Kindergartenalltags ist uns ein gut strukturierter Tagesablauf wichtig. Er bietet den Kindern die nötige Orientierung und Sicherheit. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel als eine für diese Altersgruppe grundlegende Lebens- und Lernform. Wir möchten mit verschiedenen Materialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und gelenkten Angeboten den Kindern einen Erfahrungsraum bieten, der ihnen eine aktive Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt ermöglicht.

### Unser Tagesablauf gestaltet sich wie folgt:

#### Die Begrüßung:

Wir Pädagogen sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Wir achten darauf, dass wir jedes Kind morgens persönlich begrüßen und ihm damit zeigen, dass es willkommen ist.

Dabei entscheidet jedes Kind entsprechend seiner Stimmung, wie intensiv es den Kontakt zu uns Erwachsenen oder den Kindern aufnehmen möchte. In dieser Phase werden Erlebnisse und Neuigkeiten ausgetauscht und eine erste Freispielphase schließt sich an.

Den Eltern bietet sich die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit den Erzieherinnen, ein Austausch mit anderen Eltern ist ebenfalls möglich.

#### Der Stuhlkreis:

In der Regel beginnt unser Vormittag um 8:15 Uhr mit einem gemeinsamen Stuhlkreis, da bis zu diesem Zeitpunkt alle Kinder im Kindergarten angekommen sein sollten.

Die ganze Gruppe findet sich hier im Kreis zusammen, um den Tag gemeinsam zu beginnen.

Unser Stuhlkreis enthält stets wechselnde Inhalte, die wir ganz unterschiedlich mit den Kindern gestalten. Diese können sein:

Spiele, Spiellieder und Fingerspiele, Gespräche und Vermittlung von Sachthemen, Singen und Musizieren, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Absprachen, Planung und Austausch mit den Kindern, Geburtstags- und Abschiedsfeiern.

Mit seinen vielseitigen Inhalten ist der Stuhlkreis ein wesentliches Element zur Förderung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche.

### Das Freispiel:

Das Freispiel nimmt einen großen Teil des Kindergartenvormittages ein. Hier suchen sich die Kinder ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus, setzen sich Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer des Spiels.

Neben dem aktiven Spiel lernt das Kind auch durch die Beobachtung der anderen Kinder. Zudem bietet diese Phase auch Zeit zum Ausruhen und Entspannen.

In dieser Zeit erleben sich die Kinder selbst im Spiel. Sie fühlen sich durch Zuwendung und Anerkennung motiviert und bestätigt. Sie lernen sich durchzusetzen und ebenso zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen. Konflikte müssen ausgehalten und gelöst werden. Nur auf der Basis dieser Selbsterfahrung können die Kinder ein Selbstbild aufbauen. Diese eigenen Erfahrungen lassen die soziale Kompetenz und Handlungsfähigkeit wachsen.

Während des Freispiels finden offene Angebote statt, bei denen den Kindern verschiedene Materialien frei zur Verfügung gestellt werden und sie durch Impulse der Erzieherinnen selbstständig spielen und kreativ sein können.

Bei einem angeleiteten Angebot handelt es sich um eine Aktivität, bei der wir Raum, Zeit und Material vorgeben und das Kind zu einem bestimmten Ziel führen.

Am Ende eines Vormittages wird der Gruppenraum gemeinsam aufgeräumt und wir verbringen den Rest des Kindergarten-tages unabhängig vom Wetter auf unserem großen Spielplatz.

### Das Frühstück:

Das Frühstück erleben die Kinder in einer gemütlichen Atmosphäre der Tischgemeinschaft. Neben dem gemeinsamen „Plaudern“ üben sich unsere Kinder in lebenspraktischen Tätigkeiten, wie Einschenken von

Getränken, Umgang mit Geschirr, Decken und Abräumen des Tisches und Herrichten und Säubern des Platzes für das nächste Kind.

Nahezu täglich findet ein gleitendes Frühstück statt, an besonderen Tagen ein gemeinsames Frühstück mit allen Kindern. Im Unterschied zum gemeinsamen Frühstück entscheidet das Kind beim gleitenden Frühstück selbstständig den Zeitpunkt und mit welchem Kind es frühstücken möchte.

#### Aktivitäten außerhalb der Gruppenräume:

Unser Kindergarten hat neben den Gruppenräumen zusätzliche Räumlichkeiten.

#### Das Spiel in der Halle:

Die Bewegungserziehung ist Voraussetzung für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Hier bietet unsere große Halle jedem Kind täglich die Möglichkeit, in spielerischer Form Bewegungs- und Körpererfahrungen zu sammeln und sich in Ausdauer und Geschicklichkeit zu üben. Ein umfangreiches Materialangebot sorgt für wechselnde Spielimpulse. Nach Absprache von Regeln haben jeweils zwei Kinder pro Gruppe die Möglichkeit zum unbeobachteten Spiel.

#### Das Turnangebot:

Jede Gruppe hat einmal in der Woche die Gelegenheit, den Turnraum in Kleingruppen zu nutzen.

Die Bewegungslandschaft bietet unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, durch verschiedene Bewegungs- und Alltagsmaterialien ihre Motorik, Geschicklichkeit, Wahrnehmung und Kreativität auszuprobieren.

An einem Tag der Woche findet für die Kinder der integrativen Gruppen ein Bewegungsangebot mit psychomotorischen Elementen statt.

#### Angebote im Traumzimmer:

Dieser Raum wird von jeder Gruppe einmal wöchentlich genutzt. Hier haben die Kinder die Chance, sich abseits des allgemeinen Trubels in eine ruhige und reizarme Umgebung zurückzuziehen.

Auch für Kleingruppenangebote wird dieser Raum genutzt, wie zum Lesen von Geschichten und Märchen, für Diabetrachtungen, Rhythmik oder Angebote zur Körperwahrnehmung.

Das Spiel im Bällebad:

Hier können maximal vier Kinder Körper- und Sinneserfahrungen sammeln und sich für eine vorher bestimmte Zeit austoben.

Kreative Angebote im Malkeller:

Bei Bedarf können die Kinder hier schöpferisch und kreativ tätig werden.

Angebote für Vorschulkinder (Die 6er-Bande):

Jedes Kind, das freiwillig, mit Spaß und Freude, motiviert und konzentriert über einen längeren Zeitraum beschäftigt ist und somit neue Erfahrungen, Fertigkeiten und Kenntnisse sammelt, gelangt besser und leichter zur Schulreife als ein Kind, das ungerne und gezwungen an eine Sache herangeht oder nur Vorgefertigtes nachmacht.

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder, die eine gute Spielfähigkeit entwickelt haben, gleichzeitig über eine gute Lernfähigkeit verfügen und die Kompetenz haben, in der Schule zu bestehen.

An einem Tag in der Woche treffen sich unsere Vorschulkinder gruppenübergreifend zu gemeinsamen Aktivitäten.

Konzentration, Ausdauer, Selbstvertrauen in die eigenen Leistungen, Gemeinschaftsgefühl und Vorfreude auf die Schule stehen hier im Vordergrund.

Dabei nutzen wir die Möglichkeit zur intensiven Beobachtung, um die emotionale, körperliche, soziale und kognitive Schulfähigkeit jedes einzelnen Kindes richtig einschätzen und fördern zu können.

Die Verabschiedung:

Genauso, wie wir jedes Kind am Morgen begrüßen, verabschieden wir uns auch am Mittag wieder persönlich von jedem Kind. Wir wahren damit die Umgangsformen und gewährleisten eine sichere Übergabe in die Obhut eines Erziehungsberechtigten.

## **6 Formen der Teamarbeit**

Eine gute Teamarbeit setzt ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit voraus. Jede Mitarbeiterin trägt mit ihren individuellen Fähigkeiten dazu bei, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen. Wir streben einen

partnerschaftlichen Umgang miteinander an, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Kritikfähigkeit geprägt ist.

#### Teambesprechung:

Damit eine gute pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gewährleistet werden kann, finden wir uns wöchentlich mit allen pädagogischen Mitarbeitern zu einer Teambesprechung zusammen. Hier werden Termine abgestimmt, inhaltliche Themen diskutiert, Gruppensituationen analysiert, Fortbildungsergebnisse weitergegeben und wird die aktuelle Kindertagesituation besprochen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres und zu Beginn eines Kalenderjahres trifft sich das Team jeweils für einen ganzen Arbeitstag, um eine umfassende Halbjahresplanung zu besprechen.

#### Gruppeninterne Reflexion und Planung:

Neben der wöchentlichen Teambesprechung verfügt jede Gruppe über eine eigene Vorbereitungszeit. In dieser geht es in erster Linie darum, Belange der Gruppe zu besprechen, wie Wochenplanung, Gruppengestaltung und Tagesablauf, Austausch und Auswertung von Beobachtungen, Entwicklung von Handlungskonzepten sowie die Reflexion der eigenen Arbeit.

#### Weiterbildung:

Interne Fortbildungen und die Teilnahme an externen Seminaren sind für unser Team eine Bereicherung und gelten als Selbstverständlichkeit.

#### Arbeitskreise:

Die Leiterinnen der drei Kindergärten unserer Gemeinde treffen sich regelmäßig zum Austausch.

Die Erzieherinnen der Regelgruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen mit Erzieherinnen der umliegenden Kindergärten zum gemeinsamen Erfahrungs- und Ideenaustausch.

Die Pädagogen der integrativen Gruppen engagieren sich in zwei fachspezifischen Arbeitskreisen. Hier geht es um Austausch von Adressen, um Förderprogramme und Arbeitshilfen sowie um Abende mit Fachdozenten im Bereich Sprache, Motorik, usw. Zusätzlich finden regelmäßige Fallbesprechungen mit den Pädagogen aus der integrativen Gruppe des Osterfelder Kindergartens statt.

## 7 Formen der Elternarbeit

Wenn wir uns uneins sind,  
gibt es wenig,  
was wir können.



Wenn wir uns einig sind,  
gibt es wenig,  
was wir nicht können.

(J.F. Kennedy)

Die Elternarbeit, besser gesagt die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine der wichtigsten Aufgaben.

Die Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen. Damit sich ein Kind auch in der Einrichtung wohl fühlen kann und Eltern es mit einem guten Gefühl in unsere Hände geben können, sind wir auf Informationen und Einschätzungen aus den Familien angewiesen. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind, wir die pädagogischen Fachkräfte. Damit wir jedes Kind in diesem wichtigen Lebensabschnitt begleiten und altersangemessen fördern können, wünschen wir uns einen aktiven Austausch.

Wir wissen, dass Eltern immer nur das Allerbeste für das Kind wollen. Mag sein, dass sie darunter manchmal etwas anderes verstehen als wir. Hier ist es uns ein besonders Anliegen, uns darüber zu verständigen, wie sich die Erziehungsfragen genau darstellen.

Wir wünschen uns, dass Eltern unsere Arbeit als Unterstützung, Entlastung und Bereicherung erleben.

Hier bieten sich folgende Möglichkeiten:

Die Anmeldung des Kindes:

Im Pfarrheim der Kirchengemeinde werden die Kinder bei einer der drei Leiterinnen unserer Kindergärten angemeldet. Hier ergibt sich eine erste Gesprächsmöglichkeit, wobei ein Termin für eine Besichtigung der Einrichtung abgesprochen werden kann.

### Der Elterninformationsabend:

Kurz vor Beginn eines Kindergartenjahres findet ein erster Elternabend statt. Hier werden in erster Linie die Eltern der „neuen“ Kinder angesprochen, die dabei einen Einblick in die Kindergartenarbeit erhalten.

### Gruppenelternabend:

Bei einem Treffen auf Gruppenebene besteht die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe kennen zu lernen und sich miteinander auszutauschen. Aktuelles aus dem Gruppengeschehen und die Wahl des Elternbeirats bilden den Mittelpunkt dieses Abends.

In unregelmäßigen Abständen bieten wir Elternabende mit pädagogischen Sachthemen an. Die Planung und Durchführung erfolgt häufig in Zusammenarbeit mit den Kindergärten St. Hildegard und Guter Hirte.

### Der Elternbeirat:

Der Elternbeirat ist die Brücke zwischen Kindergarten und Eltern. Er bildet sich aus zwei in jeder Gruppe gewählten Interessenvertretern der gesamten Elternschaft. Der Elternbeirat ermöglicht eine kooperative Arbeit zwischen Eltern und Kindergarten. Er ist Ansprechpartner bei Problemen und hat eine beratende Funktion bei pädagogischen und organisatorischen Fragen.

### Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal:

Selbstverständlich sind alle pädagogischen Mitarbeiter in unserem Kindergarten jederzeit zu einem Gespräch bereit. Bei der Begrüßung am Morgen oder bei der Verabschiedung am Mittag bieten „Tür- und Angelgespräche“ Raum für kurze Fragen oder organisatorische Absprachen.

Für ein intensives Gespräch über die Entwicklungssituation der Kinder bieten wir Elternsprechtage in vertraulichem Rahmen an. Ein guter Zeitpunkt für ein Gespräch ist etwa vierzehn Tage vor einer Vorsorgeuntersuchung.

### Informationen aus dem Kindergarten:

Die Kindergartenzeitung beinhaltet aktuelle Themen, die unsere pädagogische Arbeit betreffen, sowie Termine für eine vorausschauende Planung.

In den einzelnen Gruppen informieren Aushänge am Eingang über gruppenspezifische Aktivitäten und Termine.

## **8 Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen**

Praktikanten sind der berufliche Nachwuchs und erfordern daher besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Es liegt neben den Fachschulen auch in unserer Verantwortung, wie die späteren Erzieher qualifiziert werden. Diese Verantwortung nehmen wir ernst, indem wir ihnen die Möglichkeiten zum Ausprobieren und Lernen schaffen. Eine individuelle Anleitung und angemessene Reflektionsarbeit sind uns dabei sehr wichtig.

## **9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit**

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für uns von großer Bedeutung. Somit können unterschiedliche Kompetenzen zum Wohle der Kinder und im Interesse der Eltern genutzt werden. Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch wird die pädagogische Arbeit reflektiert, Inhalte und Arbeitsweisen werden transparent gemacht und ein größeres Handlungsfeld wird geschaffen.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kindergärten und Kindertagesstätten
- Grundschulen und Förderschulen
- Fachschulen
- Frühförderstellen
- Therapeutischen Diensten
- Gesundheitsamt
- Kinderärzten
- Beratungsstellen
- Fachberatung über den Caritasverband
- Verschiedenen Vereinen und Verbänden
- ortsansässigen Betrieben und Einrichtungen
- u. a

Durch Kooperation mit anderen Institutionen entsteht eine Vernetzung derjenigen, die am Leben und der Entwicklung ihrer Kinder maßgeblich beteiligt sind.

Öffentlichkeitsarbeit ist die Darstellung unseres Kindergartens nach außen. Sie geschieht durch die lokale Presse, Beteiligung an kirchlich

organisierten Festen, durch Tage der offenen Tür und Projekte mit den beiden anderen Kindergärten.